

5. Feld, Hof und Garten.

Das ungünstige Frühjahr und der trockene Frühsommer lassen die Felder für die Ernte in diesem Jahre nicht so aussichtsreich erscheinen, wie wir wünschen möchten. Immerhin aber können wir im allgemeinen noch zufrieden sein, und hoffentlich bringt der ersichtete Regen auch noch besseres Wachstum. Wir haben dies Jahr den Koniferenbau auf das äußerste beschränkt, dafür namentlich den Getreide- und Futterbau (Bohnen zum Krautfutter!) sehr ausgedehnt. Das Jungvieh gedeiht prächtig, namentlich seit erfolgter Schutzimpfung mit Tuberkulin, während dies beim Milchvieh sichtlich als gänzlich unzuverlässig sich erwies. Bereits haben wir die ersten selbstgezogenen Färsen in den Milchviehstall eingestellt. Auch 4 Fohlen wachsen heran (von „Frya“ und „Fanny“), und bei der Schweinezucht haben wir auch recht befriedigende Ergebnisse gehabt. Schade nur, daß jetzt wieder die Preise so schlecht sind! Auch mit der Schafherde kommen wir jetzt endlich voran, seit wir Stammzucht von Leineschafen betreiben.

Unter der besonderen Pflege der „Hühnergruppe“ (Böser, Lohse, Luis Luchardt) gedeiht lustig und zahlreich unser mannigfaches Federvieh einschließlich der Pfauen, während draußen auf dem „Gelsterhof“ eine stattliche Gänseherde heranwächst. Besonderes Lob verdient auch die treffliche Fürsorge für die Bienen die Herr Luis mit Hilfe des Herrn Lehrers Fröhlich, so gut pflegt, daß sie uns jetzt endlich einmal Honig tragen und schon 7 Schwärme bilden.

Auch die Fische rei blüht wieder unter sachverständiger Leitung der Herren Luchardt, Podels, Großarth. In der Gärtnerei hat die Trockenheit auch arg geschadet, namentlich in der Baumschule, jedoch die Erdbeerernte brachte reichen Ertrag.

Die Schmutzanlagen rings im Anstaltsgebiet machen immer freundlicheren Eindruck unter sorgsamer Pflege. Auch im Gewächshause gibt es immer etwas Neues und immer mehr Schönes und Lehrreiches zu sehen und zu pflegen. Lustig flattert seit dem letzten Stützungsfest allsonntäglich der schwarz-weiß-blaue Kolonialschul-Wimpel von der Zinnenmauer des Hofes und grüßt ins liebe Werra-tal hinein, die Berge hinauf.



Wigenhausen in der Kirschblüte.



Borwerf „Gelsterhof“ mit Arbeiterwohnungen im Vordergrund.